

Kapitel 1: Ankunft in Drosgar

Die Möwen kreischten laut, während das Boot durch die glitzernden Wellen auf den Hafen von Drosgar zuhielt. Die Luft war erfüllt vom Salz des Meeres und dem fernen Klang von Hämmern und Rufen, die vom geschäftigen Kai herüberdrangen. Tajona stand an der Reling und beobachtete die Annäherung an die Stadt. Ihre Kapuze war tief ins Gesicht gezogen, und die Brise ließ einige blaue Haarsträhnen herauswehen. Bonbon, ihre kleine Maus, schlüpfte aus einer Tasche ihres Umhangs, schnupperte kurz an der salzigen Luft und verzog sich dann wieder in die Wärme ihres Verstecks.

Neben ihr lehnte ein Zwerg mit kräftigem Körperbau und einer Laute auf dem Rücken lässig am Geländer. Sein Blick wanderte interessiert über die Schiffe, die dicht an dicht im Hafen lagen. Die Stadt vor ihnen wirkte chaotisch, aber lebendig. Auf den schiefen Häusern türmten sich schmale Schornsteine, aus denen dünne Rauchfahnen aufstiegen, und die Straßen waren voller Händler, Träger und Seeleute.

Als das Boot anlegte, waren die beiden Reisenden unter den ersten, die von Bord gingen. Adrik schwang sich mit einer schwungvollen Bewegung auf den Kai und warf einen letzten Blick zurück auf das Schiff, das ihn hergebracht hatte. Tajona folgte ihm, jedoch mit einem gemächlicheren Schritt.

Kaum hatten sie den belebten Hafen betreten, trennten sich ihre Wege. Adrik ließ sich von den Geräuschen und Düften der Stadt treiben, während Tajona auf Abstand blieb, die Hektik des Hafens und die fremden Gesichter mit einer Mischung aus Neugier und Vorsicht beobachtend. Nicht weit entfernt erregte ein Gebäude Adriks Aufmerksamkeit. Ein großes, gut beleuchtetes Schild mit einer Laute und einem Bierkrug hing über der Tür, und der warme Schein von Licht und das dumpfe Gemurmel vieler Stimmen strömten nach außen. Es war die Singende Möwe, die wohl beliebteste Taverne in Drosgar.

Adrik grinste, strich seine Kleidung glatt und trat durch die Tür.

Die Singende Möwe war ein großer Raum mit einer niedrigen Decke, die von schweren Holzbalken gestützt wurde. Der Raum war gut gefüllt – Händler, Matrosen und sogar einige Stadtritter hatten hier Platz genommen, um den Abend bei Bier und Eintopf zu verbringen. Die Luft war dick vom Duft gebratenen Fleisches, Gewürzen und dem Rauch der Öllampen. Adrik drängte sich durch die Menge, seine Laute auf dem Rücken festhaltend, und ließ seinen Blick durch den Raum schweifen. Ein kleiner, erhöhter Bereich in einer Ecke – die Bühne – fiel ihm sofort ins Auge. Aber zuerst richtete sich seine Aufmerksamkeit auf die Frau hinter der Theke.

Sie hatte braune Haut, blaue Augen und ein auffallend freundliches Lächeln, das den hektischen Betrieb der Taverne in Schach zu halten schien. Adrik machte sich einen Weg durch die Menge und trat schließlich an die Theke.

„Guten Abend, meine Dame“, sagte er mit einem charmanten Lächeln und klopfte leicht auf den Tresen, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Valendra, wie sie sich später vorstellte, blickte kurz auf, während sie Bier in mehrere Becher füllte. „Abend. Was kann ich für dich tun?“

Adrik deutete auf die Bühne in der Ecke, eine kleine Erhöhung mit einem Hocker und einer abgenutzten Laute. „Vielleicht eine Gelegenheit, diese Laute zu benutzen? Ich bin Barde, und ich suche eine Bühne, um die Herzen eurer Gäste zu erobern.“

Sie lachte leise, ohne den Betrieb hinter der Theke zu unterbrechen. „Du meinst, du willst spielen, um nicht bezahlen zu müssen.“

Er hob die Hände. „Ein ehrlicher Handel, nicht wahr? Ihr bekommt Musik, ich bekomme vielleicht einen Teller Eintopf und ein Bett, wenn ich gut bin.“

Valendra musterte ihn abschätzend, dann nickte sie in Richtung der Bühne. „Na schön. Aber die Menge hier ist anspruchsvoll, vor allem, wenn ein paar Stadtritter zuhören. Wenn du sie unterhältst, reden wir über den Eintopf. Für das Bett musst du später nochmal aufspielen.“

Adrik grinste breit. „Das ist eine Herausforderung, die ich gerne annehme.“

Er kletterte auf die Bühne, nahm die dort stehende Laute in die Hand und begann zu spielen.

Der erste Akkord war kräftig, und schon bald erfüllte der Raum sich mit einer lebhaften Melodie, die an die stürmische See erinnerte. Seine Stimme, rau, aber melodisch, zog die

Aufmerksamkeit der Gäste auf sich.

Die Gespräche im Raum wurden leiser, und einige der Stadtritter, die an einem Tisch nahe der Bühne saßen, drehten sich um und hörten aufmerksam zu.

Draußen, vor der Taverne, blieb Tajona stehen. Der Klang von Musik drang durch die Tür, und sie spähte neugierig hinein. Ihr Blick wanderte durch den Raum, bevor er auf der Bühne hängen blieb. Adrik – sie erkannte ihn sofort – war der Ursprung der Melodie, und sein Auftritt schien die Menge zu fesseln.

Mit einem leisen Seufzen trat Tajona ein und ließ die Tür hinter sich zufallen. Sie bahnte sich einen Weg durch die Menge und setzte sich schließlich an die Theke. Valendra bemerkte sie sofort und schenkte ihr ein freundliches Lächeln, während sie weiter Bier ausschenkte.

„Was darf’s sein?“ fragte sie und schob Tajona ein Glas Wasser hin, das sie ohne Worte entgegennahm.